

### Gewaltunternehmer / Warlords

Gewalt ist ein weit gefasster und schwer definitorisch eingrenzbarer Begriff, der in diesem Kontext einige Interpretationen zulässt. Im Prinzip ist auch der Staat Gewaltunternehmer, allerdings indirekt, da staatliche Gewalt über Steuern und Staatseinnahmen finanziert wird und über die Beanspruchung des legitimen Gewaltmonopols erfolgt.

In diesem Kontext erscheint es daher sinnvoll, den Gewaltbegriff der soziologischen Gewaltforschung zu übernehmen (Vgl. Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung).

Es gibt aus westlicher Sicht legale und illegale Gewaltunternehmer, in anarchischen geschwächten Staaten ist diese Unterscheidung aufgehoben.

- Legal: Rüstungsfirmen und Sicherheitsfirmen/PMC's.
- Illegal: Terroristen, Milizen, Paramilitärs, Guerillagruppen, Warlords, Organisierte Kriminalität

Gemeinsam ist beiden Gruppierungen das Interesse am Bestehen von Konflikten, da sie für beide die Geschäftsgrundlage bilden. Erleichtert wurde das verstärkte Auftreten der Gewaltunternehmer durch die zunehmende Bedeutung von asymmetrischen Kriegen bei einem gleichzeitigen Bedeutungsverlust des trinitarischen Krieges.

Gewaltunternehmer nisten sich in den Strukturen der asymmetrischen Kriege bzw. ihren Kriegökonomien mit dem Ziel der Profitmaximierung ein. Dies kann durch Organisierte Kriminalität oder Terrorismus auch in als äußerlich befriedet geltenden Gesellschaften geschehen. Die Privatisierung von Kriegen hat nach Herfried Münkler drei Hauptelemente: Vorherrschaft leichter Waffen, geringe Ausbildung der Kämpfer und Finanzierung der Kriege durch Raub oder Handel mit illegalen Gütern.

Die Disziplinierung und Kasernierung von Kämpfern wurde aufgehoben, willkürliche Gewalt wird wahrscheinlicher, da das Regulativ eines Codex fehlt. Verschärft wird dies oft durch das jugendliche Alter der Kämpfer, die durch eine höhere Gewaltbereitschaft und dem Streben nach sozialer Reputation gekennzeichnet sind.

Informelle Kriegsökonomien sind durch willkürliche Gewaltanwendung und Aufhebung des Äquivalententauschs gekennzeichnet. Als geschlossene Gewaltökonomien sind sie auf Dauer nicht lebensfähig, Kriegsökonomien müssen also geöffnet und als Teil der Schattenglobalisierung überlebensfähig gemacht werden. Stellvertreterkriege im Kalten Krieg und Organisierte Kriminalität machten die Öffnung der Gewaltökonomien möglich.

Die Profitquellen der Gewaltunternehmer sind vielfältig:

## Gruppe E

- Terrorismus zum Beispiel finanziert sich über Spenden, OK, Erpressungen oder Drittstaaten
- Milizverbände dagegen sind zumeist von OK durchsetzt

Die Organisierte Kriminalität stellt unter den Gewaltunternehmern einen Sonderfall dar, da sie durch die Gewalt nicht unmittelbar Profit erzielt, sondern die Gewalt indirekt zur Bildung ihrer Geschäftsstrukturen einsetzt. Gewaltunternehmer planen nicht langfristige Wertschöpfung, sondern sind an kurzfristigem Raubbau der vorhandenen Ressourcen interessiert. Besonders Bodenschätze und natürliche Ressourcen sind für die Gewaltunternehmer interessant, aber auch Drogen- und Menschenhandel.

Flüchtlingsströme und internationale Hilfe bieten neue Ressourcen, die Gewaltunternehmer kalkulieren dies ein, wobei die Medien Teil des Kalküls sind, Berichterstattung wird oftmals in diesem Sinne bewusst „gelenkt“.

Je länger ein Konflikt dauert, umso stärker werden die ökonomischen Aspekte

Auch eine geschlechtliche Codierung ist bei den Gewaltunternehmern eindeutig: Gewaltunternehmer sind fast immer Männer, Frauen werden entweder als Beute oder Ware behandelt.

Der Warlord ist die Kulminationsfigur des Gewaltunternehmers: Er ist Unternehmer, Politiker und Militärführer in Personalunion. In seiner selbst erwählten Funktion als Politiker vereinigt er protostaatlich Legislative, Exekutive und Judikative.

Warlords profitieren von der Absenz staatlicher Ordnung und errichten eine Substitutionsordnung zu ihren Gunsten.

Warlords sind nur durch internationale Anerkennung zur teilweisen Aufgabe ihrer Position bereit.

### **Literatur:**

- *ELWERT, Georg: Charismatische Mobilisierung und Gewaltmärkte. Die Basis der Attentäter des 11. September, in: Wolfgang Schluchter (Hrsg.): Fundamentalismus, Terrorismus, Krieg, Weilerswist 2003, S. 111 bis 134.*
- *EPPLER, Erhard: Vom Gewaltmonopol zum Gewaltmarkt? Die Privatisierung und Kommerzialisierung der Gewalt, Frankfurt am Main 2002.*
- *KALDOR, Mary: Neue und alte Kriege. Organisierte Gewalt im Zeitalter der Globalisierung, Frankfurt am Main 2000.*
- *MÜNKLER, Herfried: Die neuen Kriege, Reinbek bei Hamburg 2004.*
- *RUFIN, Jean-Christophe: Kriegswirtschaft in internen Konflikten, in: Francois Jean / Jean-Christophe Rufin (Hrsg.): Ökonomie der Bürgerkriege, Hamburg 1999, S. 15 bis 46.*
- *VAN CREVELD, Martin: Die Zukunft des Krieges (3. überarbeitete Ausgabe), Hamburg 2004.*
- *WALDMANN, Peter: Terrorismus und Bürgerkrieg. Der Staat in Bedrängnis, München 2003.*
- *ZANGL, Bernhard / ZÜRN, Michael: Frieden und Krieg. Sicherheit in der nationalen und postnationalen Konstellation, Frankfurt am Main 2003.*